Renate Zuckerstätter / Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich (SUM)[1]

# QUO VADIS STADTREGION?

## Stadt und Umland und der Blick auf 2035.

Die Zukunft ist noch nicht gekommen. Das ist auch besser so, meinen die Pessimisten – Krise da, Krise dort: Gesundheitskrise, Klimakrise, Artensterben, Flächenfraß, Polarisierung, Erosion der Mittelschicht. Wer hat da noch Lust auf einen Blick in die Zukunft? Die diesjährige Stadt-Umland-Konferenz packte den Stier bei den Hörnern und fragte: Was sollen und was werden wir jetzt und morgen tun, damit es im Jahr 2035 gut läuft in der Stadtregion?

Das Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich (SUM) stellt die räumliche Entwicklung der Stadtregion in den Mittelpunkt des Bemühens um Zusammenarbeit sowie Wissens- und Informationsaustausch von Stadt und Umland. Die Stadtregion, in der die Menschen ihren Alltag (wenn nicht gerade im Lockdown) so selbstverständlich leben, steht vor Herausforderungen, die sich für alle – vom dichtbebauten Stadtgebiet über Stadtquartiere und Grätzel am Stadtrand bis hin zu den Kleinstädten, Dörfern und Ortschaften im Umland – gleichermaßen stellen. Man hat den Eindruck, dass die Herausforderungen größer, umfassender und dringlicher werden. Vielfach sind sie gemeinsam eher zu bewältigen, als wenn jede Gemeinde, jede Institution und jedes Fachgebiet als Insel agiert.

**Der Rahmen: die jährliche Konferenz als Plattform für Dialog und Austausch.** Die SUM-Konferenz setzt jedes Jahr ein neues Thema auf die Agenda und stellt es zur Debatte. Sie ist als Plattform für den Austausch von Politik, Verwaltung und Stakeholdern quer über die politischen Ebenen sowie Sektor-Politiken hinweg etabliert und setzt traditionell auf Wissensaustausch, Dialog sowie Vielfalt. Weil es uns auch heuer nicht vergönnt war, einander persönlich zu begegnen, wurde die Veranstaltung wieder in den virtuellen Raum verlegt und als Bogen aufgespannt – mit einem kurzen und bündigen Auftakt für das Agenda Setting, drei inhaltlich vertiefenden Webinaren und als Abschluss mit einer Videokonferenz, die in sogenannten Breakout-Sessions allen Teilnehmenden echten Dialog ermöglichte, obgleich nur digital vermittelt. Das Interesse der Stadtregions-Community – der vielen AkteurInnen, die an konstruktiver Stadtregionszusammenarbeit interessiert sind – blieb trotzdem ungebrochen, und dafür dankt das Stadt-Umland-Management an dieser Stelle herzlich.

1) www.stadt-umland.at

**Der Gedankensprung: das Jahr 2035 als überschaubarer Horizont.** Gedanklicher Ausgangspunkt für die SUM-Konferenz 2021 war die Stadtregion im Jahr 2035. Ein Zeitsprung in nicht allzu große Ferne, aber auch nicht bloß nach übermorgen. Was sind schon vierzehn Jahre beim Bohren harter Bretter wie Raumplanung, Mobilitätsplanung, Energieplanung und Grünraumplanung? Angesichts der raumrelevanten Herausforderungen, denen wir uns als Gesellschaft und als Planungsverantwortliche stellen müssen, und angesichts der Krisenhaftigkeit von Entwicklungen wie Klimakrise, gesellschaftlicher Polarisierung und Verlust natürlicher Ressourcen drängt die Zeit. Der Druck steigt allerorten und in vielen Handlungsfeldern.

Wir haben wohl alle längst genug von Krise und würden uns die notwendige und dringende Transformation unserer (fossilen) Lebens- und Wirtschaftsweise lieber ersparen. Aber wir dürfen das nicht auf die nächsten Generationen abwälzen. Die SUM-Konferenz machte daher drei der wesentlichen Herausforderungen zum Thema: die Klimaneutralität, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Bewahrung natürlicher Ressourcen. Es sind Themen, in denen wir sehr rasch vom Reden über Ziele, vom Festschreiben von Zielen, vom Nachdenken über Handlungsoptionen und Lösungen, vom Verhandeln über Nutzen- und Lastenausgleich, vom Feilschen über Finanzierung und Verantwortungsübernahme ins Tun, ins Handeln, ins Tatsachen-Schaffen kommen müssen. Eine Vielzahl von ExpertInnen – 39 an der Zahl – gaben beim Veranstaltungsbogen im Rahmen der SUM-Konferenz Einblick in ihr Wissen und ihre Erfahrungswelten, aber auch in ihre Lösungsvorschläge.

**Die Perspektive: Wandel als chancenreicher Weg.** Zu Beginn der Konferenz skizzierte der Zukunftsforscher Matthias Horx gesellschaftliche Trends und ihre Wirkungen auf Stadt und Umland. Wir erleben derzeit einen epochalen Wandel:

Foto: www.shutterstock.com

***Drei wesentliche Herausforderungen:***
- ***Klimaneutralität***
- ***gesellschaftlicher Zusammenhalt***
- ***Bewahrung natürlicher Ressourcen.***

Gewohnte Arbeitsstrukturen lösen sich auf, die Unterschiede von Stadt und Land verschwimmen, die notwendige Dekarbonisierung ist nicht nur ein technischer, sondern auch ein sozialer Wandlungsprozess. Matthias Horx plädierte dafür, den Wandel als Chance zu begreifen.

Fachleute aus der Wissenschaft und Planungsverantwortliche formulierten Fragen und Botschaften für die vertiefenden Webinare – wie zum Beispiel: Wie kommen wir zu Maßnahmen, mit denen wir die vorgegebenen Klimaschutzziele erreichen können? Haben wir Siedungsstrukturen, die langfristig sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt garantieren könnten? Welche neuen Stadt-Land-Allianzen und Strukturen braucht es, um erneuerbare Ressourcen in der Metropolregion als zentralen Standortfaktor nachhaltig zu managen? Wie können wir vermeiden, dass die notwendigen, auch räumlichen Transformationsprozesse die Gesellschaft noch mehr polarisieren? Welche institutionellen Innovationen brauchen wir und wie können wir die Menschen gut abholen? Kann die Stadtregion einen Rahmen bilden für Prozesse, die es neu zu erlernen oder auch zu verlernen gilt?

ExpertInnen aus Wien und Niederösterreich, aus Bund, Ländern und Gemeinden, aus Universitäten und anderen raumrelevanten Institutionen brachten ihre Sichtweise und Erfahrungen in die Webinare zu den Themen Klimaneutralität, gesellschaftlicher Wandel und Bewahrung natürlicher Ressourcen ein. In einer abschließenden Videokonferenz wurden die Fragen und Anregungen aus den Webinaren aufgegriffen. Angeregt von einer Keynote von Prof. Rudolf Scheuvens vom Institut für Raumplanung an der TU-Wien diskutierten Planungsverantwortliche und Fachleute aus Wien, Niederösterreich und auch aus Deutschland darüber, wie die Stadtregion als Handlungs- und Möglichkeitsraum für die anstehenden Veränderungen genutzt werden könnte. Kleingruppen im digitalen Raum ermöglichten dann auch dem Publikum die Diskussion und den Austausch. Eine politische Runde und eine Zusammenfassung seitens der Planungsverantwortlichen aus Wien und Niederösterreich rundeten die SUM-Konferenz 2021 ab.

Das Stadt-Umland-Management nimmt aus der SUM-Konferenz die Überzeugung mit, dass der Weg ins Jahr 2035 ein chancenreicher Weg ist. Frei nach Eva Pangerl: Wir werden überrascht sein, was bis dahin alles möglich gewesen sein wird.

***Tipp:*** *Videoaufzeichnungen des gesamten Veranstaltungsbogens sind auf **www.stadt-umland.at** abrufbar.*


## *Das SUM dankt für die Mitwirkung von:*

***L. Abart-Heriszt*** *(BOKU),* ***O. Al-Rawi*** *(Wiener Landtag und Gemeinderat),* ***T. Blondiau*** *(eNu),* ***H. Buschmann*** *(Klima- und Energiefonds),* ***D. Damjanovic*** *(TU-Wien),* ***A. V. Deinhammer*** *(Stadt Wien),* ***D. Dittrich*** *(Land Niederösterreich),* ***U. Engelke*** *(KNF Berlin-Brandenburg e.V.),* ***C. Filipp*** *(LEADER-Region Weinviertel Ost),* ***M. Fischer*** *(ÖAR GmbH),* ***G. Franz*** *(UIV),* ***B. Geieregger*** *(Bürgermeisterin Kaltenleutgeben),* ***D. Glaser*** *(Stadt Wien),* ***P. Görgl*** *(Universität Wien),* ***G. Gutheil-Knopp-Kirchwald*** *(VGB),* ***T. Hansmann*** *(NÖ Umweltanwalt),* ***P. Hlava*** *(Stadt Wien),* ***M. Horx*** *(Zukunftsinstitut GmbH),* ***T. Hruschka*** *(Stadt Wien),* ***K. Jantschitsch*** *(Bürgermeister Bad Pirawarth),* ***A. Januskovecz*** *(Stadt Wien),* ***A. Kö*** *(Bürgermeisterin Perchtoldsdorf),* ***T. Madreiter*** *(Stadt Wien),* ***T. Morandini*** *(Caritas Stadtteilarbeit),* ***G. Obermayr*** *(BMK),* ***Eva Pangerl*** *(Stadt Wien),* ***G. Papai*** *(BV Wien 21),* ***M. Penker*** *(BOKU),* ***S. Pernkopf*** *(LH-Stv. Land Niederösterreich),* ***G. Pomaroli*** *(Land Niederösterreich),* ***W. Pracherstorfer*** *(Land Niederösterreich),* ***A. Priebs*** *(Universitäten Kiel und Hannover),* ***R. Scheuvens*** *(TU-Wien),* ***M. Schüchner*** *(BV Wien 14),* ***M. Schuster*** *(NÖ Landtag),* ***A. Trisko*** *(Stadt Wien),* ***R. Weber*** *(Bürgermeister Guntramsdorf),* ***A. Weiß*** *(BPPW GmbH),* ***I. Wieshofer*** *(Stadt Wien),* ***G. Witthöft*** *(TU-Wien)*